

Modisches Design aus Postbeuteln

Die Kreation von „Golo Gott“ beschäftigt in Berlin die Postdirektion und die Polizei

Kieler Nachr. 30.7.85 ap Berlin
Die schöpferischen Energien eines jungen Berliner Modedesigners beschäftigen die Landespostdirektion Berlin, die Berliner Polizei und demnächst offenbar auch den Staatsanwalt.

Der 25jährige Mann mit dem selbstkreierten Künstlernamen „Golo-Gott“ flanierte im März dieses Jahres über einen der großen Berliner Flohmärkte. Dort stachen ihm jene Luftpostsäcke ins Auge, die ein Flohmarkthändler als Behältnisse für seine Waren benutzte und den Modeschneider vielleicht vor den Kadi bringen werden. Man wurde sich schnell handelseinig: Wenige Tage später lieferte der Händler dem jungen „Gott“ für 300 DM eine Kollektion von 150 Briefbeuteln, Land- und Luftpostsäcken frei Haus. Jetzt erfuhr auch die Post von dem Deal und erstattete Strafanzeige wegen des Verdachts des Diebstahls und der Hehlerei. Nach Paragraph 3 des Postgesetzes nämlich ist die Benutzung von Postsäcken — im Amtsdeutsch „Postbeutel“ — außerhalb des Bereichs der Bundespost untersagt.

Statt der vorgesehenen Briefsendungen hüllte der findige Modemann Menschenleiber in die Großbeutel. Er schniederte den groben Stoff einfach zu Damenkostümen und Herrenanzügen um. „Dabei kam mir der Umstand zugute, daß die Post scheinbar für unterschiedliche Zielgebiete auch unterschiedliche Farben benutzt“, erklärt „Golo Gott“. Das Material ließ er äußerlich unverändert. Er entwarf die Schnittmuster und erledigte alle Arbeiten bis hin zur fertigen Kreation selbst.

Der Erfolg der Kreation rief auch das Bundespostministerium auf den Plan. Durch die Modeberichte in der Ham-



Der Berliner Modeschöpfer „Golo Gott“ präsentiert seine eigenwillige Postsackmode

Foto ap

burger Lokalpresse aufmerksam geworden, schaltete sich das Betriebsicherungsreferat des Postministeriums ein. „Wir wollten einfach wissen, woher der Mann die große Menge, zum Teil sogar nagelneuen Postsäcke hatte“, sagte Ulrich Jung, Sprecher des Bundespostministers gegenüber ap. „Wenn das stimmt, daß Herr Gott die Dinger auf dem Flohmarkt wirklich gekauft hat, bedauere ich, daß er jetzt in ein Strafverfahren verwickelt wird. Ich finde das nämlich ganz hübsch,

was er daraus gemacht hat“, sagte Jung.

Diese Woche tauchte dann die Kriminalpolizei bei „Golo Gott“ auf und beschlagnahmte den Rest der Säcke und schon fertigen Kleider. Der Modeschöpfer hat jetzt „Bammel, wegen einer guten Idee, in die Mühlen der Justiz zu geraten“. Außerdem hätte er gerne noch mehr von den Säcken. „Ich will die ja nicht geschenkt haben. Die anderen habe ich auch nicht geklaut“, versicherte er.